

neten Heber, Westermann (natl.) und Dr. Arendt (Reichs.) — Nach unerbittlicher Debatte wird der Rest des Erbschaftsteuer-Gesetzes angenommen. Es folgt das Mantelgesetz. — Abg. Graf Rantz (kons.): Die angenommenen Steuern bringen 170 Mill. Mark ein, die Erhöhung der Postgebühren 12 Millionen Mark; die Mütterumschlagsteuer kann um 18 Millionen Mark einbringen; hoffentlich kommt sie bald. Die Ablehnung der Ausfuhrzölle ist lediglich darauf zurückzuführen, daß wir vor dem Auslande Angst haben. Der Rest des Gesetzes wurde ohne Debatte angenommen. In namentlicher Abstimmung wurde hierauf die gesamte Reichsfinanzreform mit 149 gegen 96 Stimmen und 6 Enthaltungen angenommen. Es folgt die 3. Lesung des Mottengesetzes, das ohne Debatte angenommen wird. — Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Mißverständnisse. Schluß 1/5 Uhr.

Politische Rundschau.

Dresden, den 21. Mai 1906.

Der Kaiser fuhr am 19. d. M., von Potsdam kommend, mit Automobil beim Reichskanzlerpalais vor und nahm dort einen längeren Vortrag des Reichskanzlers entgegen. Im Anschluß hieran ging der Kaiser mit dem Fürsten Bülow etwa eine Stunde im Garten des Reichskanzlers spazieren. Später nahm Se. Majestät bei der Fürstin Bülow den Tee ein und begab sich hierauf mit Automobil nach Potsdam zurück.

Im Beisein des Kaiserpaars, der Prinzen und Prinzessinnen, der Generalität, der Geistlichkeit und der Stadtbehörden Potsdams fand am 19. d. M. die Beisegung für die Prinzessin Friedrich Karl in der Kirche Nikolae statt.

Die Konferenz für Funkentelegraphie wurde auf Wunsch Großbritanniens vom 28. Juni auf den 3. Oktober d. J. verschoben.

Die Anwesenheitsliste im Reichstage. Nachdem der Bundesrat das Dittengesetz angenommen hat und dieses bereits publiziert ist, tritt es auch sofort in Kraft. Jetzt werden also bereits pro Tag, an dem der Abgeordnete fehlt, 20 Mark abgezogen. Zur Kontrolle muß eine Anwesenheitsliste aufgelegt werden. Diese Liste kommt in 4 Teilen zur Auflage; sie enthält in alphabetischer Reihenfolge die Namen der Abgeordneten, die sich hinter ihren vorgebrachten Namen einzuschreiben haben. Die erste Liste umfaßt die Buchstaben A—Q und so fort. Die Gesamtliste wird aufgelegt in dem aus dem Sitzungssaal führenden Nebengang und zwar da, wo die Zentrumsabgeordneten in der Regel in den Saal treten. Der Eintrag geschieht mit Tintenstift. Die Liste liegt von 1 Uhr ab aus und zwar, solange die Sitzung dauert; ist sie geschlossen, so nimmt der Beamte, der bei der Liste steht, diese weg und vollzieht abends den Eintrag in die große Anwesenheitsliste; am Ende des Monats erhält jeder Abgeordnete die Anweisung auf die Reichstagskasse zur Erhebung der fälligen Rate. Wenn ein Abgeordneter im Gebrauche der Karte behindert ist, so hat er sich selbst eintragen lassen, so hat er sich beim Präsidenten zu melden, der dann die Eintragung versüßt. Diese Art der Regelung erscheint als eine sehr praktische und einfache; es ist besonders angenehm, daß sie sich außerhalb des Sitzungssaales vollzieht.

In der Kammer der württembergischen Abgeordneten fand zur Beratung ein Antrag der Volkspartei, die Regierung aufzufordern, daß sie im Bundesrat unter allen Umständen der Fahrkartensteuer ihre Zustimmung versage. Im Laufe der Debatte teilte der Kultusminister von Weizsäcker im Namen des erkrankten Ministers des Außen- und Inneren von Soden mit, daß dieser sich von jeder der Fahrkartensteuer gegenüber ablehnend verhalten habe. Würde man aber die Fahrkartensteuer streichen, so würde auf Württemberg 2 Millionen Mark mehr an Patrimonialbeiträgen entfallen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag der Volkspartei angenommen. Das Zentrum enthielt sich der Abstimmung.

Die „Freie deutsche Presse“ veröffentlicht einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Eugen Richter. Beiträge nimmt die Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) zu Berlin an. Der Aufruf ist unterzeichnet von zahlreichen Parlamentariern, den Oberbürgermeistern und Bürgermeistern von Berlin, Breslau, München, Stuttgart, Danzig, Halle, Eisenach usw.

Die Vereinigung Berliner Metallwarenfabrikanten teilt mit, daß sie in der heutigen außerordentlichen Generalversammlung einstimmig beschlossen habe, im Anschluß an den bekannten Beschluß des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller am 2. Juni 60 Prozent ihrer organisierten Arbeiter auszuheben.

Ein Stillstand in den Russenausweisungen aus Berlin soll nach russischen Mätern in der letzten Zeit eingetreten sein. Von den bereits erfolgten Ausweisungsbescheiden sind nur wenige zurückgenommen worden, dagegen ist in verschiedenen Fällen eine Verlängerung der Aufenthaltsfrist gewährt worden. Die Russenausweisungen haben nach der „Rossischen Zeitung“ den Zufluß von Russen nach Berlin vollständig stocken lassen. Der Versuch aus Preußen ausgewiesener Russen, sich in anderen Bundesstaaten anzusiedeln, ist größtenteils gescheitert.

Der Streit um den Religionsunterricht in Bremen hat sich in der letzten Zeit verschärft und zu einem Konflikt geführt. Der Senat hat nämlich gegen vier Lehrer die Disziplinaruntersuchung eröffnet und einen von ihnen, Holzmeier, vom Amte suspendiert. Die Sache hängt mit der von liberalen Lehrervereinen Bremens schon lange geübten Agitation gegen den Schulinspektor Köppe zusammen. Neue Vereine hatten der Senatskommission für das Unterrichtswesen im vorigen Jahre eine Eingabe eingereicht, in der gegen die Amtsführung des Schulinspektors Köppe schwere Anklagen erhoben wurden. Die Senatskommission erklärte nach Untersuchung der Sache diese Eingabe nach Inhalt und Form für ungebührig und sprach den Beschwerdeführern „ernste Mißbilligung“ aus. Nun hielten gegen 400 Lehrer und Lehrerinnen eine Versammlung ab, protestierten gegen diesen Bescheid, erklärten sich mit den Unterzeichnern solidarisch und bezeichnen den Schulinspektor Köppe als den „Träger eines unfruchtbaren, bürokratischen Schematismus im Unterrichtsbetriebe und einer orthodox-dogmatischen Beeinflussung der Schule.“ Holzmeier, der Verfasser dieser Resolution, hatte vorher noch eine andere Resolution empfohlen, in der namentlich ausgesprochen werden sollte, „daß die Lehrerschaft von dem Schulinspektor

keine Anregung und Förderung in ihrer Berufsarbeit, keine wohlwollende und unbefangene Würdigung ihrer Tätigkeit und Bestrebungen, kein Eingehen auf die altbrennischen Ueberlieferungen in betreff eines freiwillig gestalteten Religionsunterrichtes erwarte, und ferner daß die Lehrerschaft auch in Zukunft auf die Bestrebungen des Schulinspektors nur insoweit eingehen würde, als er es dienstlich erzwingen könne.“ Es braucht nicht zu verwundern, daß der Bremische Senat in diesem Vorgehen eine Aufreizung zahlreicher Beamten zum Widerstande gegen die vorgelegte Behörde und eine grobe Verletzung der Beamtenpflicht erkennt, daß er also im Interesse der Disziplin mit aller Strenge gegen die Ausführer der Bewegung vorgehen muß. Die Berufung Holzmeiers auf die „altbrennische Ueberlieferung eines freiwillig gestalteten Religionsunterrichtes“ hat nur den Zweck, den positiv-evangelischen Religionsunterricht als unbrennisch, als eine zu bekämpfende Neuerung hinzustellen. Die „Kreuzzeitung“ meint hierzu: „Bremen soll allerdings, wie ziemlich allgemein angenommen wird, eine Freikirche haben, in der jeder Prediger lehren darf, was er vor seiner besonderen Gemeinde verantworten kann. Wenn aber das positiv-evangelische Bekenntnis wirklich als der altbrennischen Ueberlieferung widersprechend bezeichnet werden darf, und wenn in Bremen keine Behörde vorhanden ist, die der Ausübung geistlicher Funktionen durch Anhänger des Nonnistenbundes ein Ziel setzen kann, dann muß sich der evangelische Kirchenausschuß einmal die Frage vorlegen, ob er die brennische Kirche als ein Glied der unter den evangelischen Kirchen Deutschlands geschlossenen Gemeinschaft noch fernerhin anerkennen darf.“ Diese Mahnung mit dem Holzpfahl von dem evangelischen Kirchenausschuß scheint uns sehr begründet zu sein, aber diese Korporation kam seither außer Protesten gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes und gegen den Toleranzantrag zu keiner positiven Arbeit, die allerdings weit schwieriger ist, als das Protestieren! Wie wollen abwarten, was nun dieser Appell an positive Arbeit für Erfolge zeitigt.

„Mühen des Arbeiterunternehmertums.“ Den Satz: Die Arbeiter selbst sind die schlechtesten Arbeitgeber, hatten kürzlich einmal wieder die Berliner Holzarbeiter ermahnt; sie liefen Sturm gegen eine Gehaltsregulierung langjähriger verdienter Beamter und überwiegen eine dahingehende Vorlage der Urabstimmung, wo sie jedenfalls begraben werden wird. In der Mainnummer der „Sozialistischen Monatshefte“ forschet der Redakteur der sozialdemokratischen „Holzarbeiterzeitung“, „Genosse“ Reinhardt, nach den Ursachen des Verhaltens der Berliner Holzarbeiter, deren Beispiel bekanntlich nicht allein daselbst, und kommt zu folgendem Resultat: Diese Ueberlieferung der Mühen des Unternehmertums, um mit dem „Vorwärts“ zu reden, deren sich die Berliner Holzarbeiter gegen ihre Angestellten schuldig machen, ist zu einem guten Teile nichts anderes, als der Niederlag der Bege gegen die Gewerkschaftsführer, die seitens einiger Parteiorgane nach Köln beliebt wurde. Die Arbeiter haben in ihrem Parteiorgan etwas von der Beamtenhierarchie in den Gewerkschaften gelesen, von dem reaktionären Geist, der durch die Gewerkschaftsbeamten in die Arbeiterschaft hineingetragen werde; auch von den gehobenen Forderungen und von dem gesunden Sinn der Massen ist in diesem Zusammenhange die Rede gewesen. Das hat sich bei der Masse der organisierten Arbeiter festgesetzt, sie haben sich in eine förmliche Erbitterung gegen ihre Führer hineinreiben lassen und hineingeredet, und all der Groll gegen die Beamten, der sich so bei ihnen angeammelt hat, macht sich denn bei solchen Gelegenheiten Luft, wo es gilt, über das Wohl und Wehe der Angestellten zu entscheiden. Da wird ihnen einfach der Professor höher gehängt! Die Mühen des „Unternehmertums“, die so weit gingen, daß im Berliner Falle die Beamten nicht einmal angehört wurden, entkamen also in erster Linie dem aushebenden Verhalten eines Teiles der sozialdemokratischen Presse gegen diese. Eine Folge davon ist, daß wie lechthin die Lohnbewegungen bzw. Ausperrungen in der Berliner Elektrizitätsindustrie und in der Thüringischen Textilindustrie gezeigt, die Gewerkschaftsmitglieder den in „gehobener Lebensstellung“ befindlichen Beamten die Befolgung schuldig sind und diese, statt zu führen, die „Geführten“ sind. Die freien Gewerkschaften selbst haben nicht den Mut gefunden, die rezenten Mitglieder abzuschütteln. Solche Vorkommnisse sind Wasser auf die Mühle der Gewerkschaftsgegner aller Schattierungen, und die berichtigten Bestrebungen der Gewerkschaftsorganisationen leiden darunter. So beweisen sozialdemokratische Mütter einmal wieder ihre „Arbeiterfreundlichkeit“ und Arbeiterinteressenvertretung: für die Zustritte, die diese Mütter den „freien“ Gewerkschaften versetzen, leisten diese den ersteren durch Aufforderung zum Abonnement noch dankbare Zutragerdienste. Fürwahr, „freie“ Mannesleuten, diese „freien“ Gewerkschaftler!

Oesterreich-Ungarn.

Die Delegationen zur Beratung der gemeinsamen Angelegenheiten sind auf den 6. Juni nach Wien einberufen worden.

Der neue Ministerpräsident Prinz Hohenlohe erklärte am Dienstag im Abgeordnetenhaus, am Mittwoch im Herrenhaus und am Freitag im Wahlreformauschuß des Abgeordnetenhauses, die Wahlreform sei eine österreichische Notwendigkeit geworden, sie müsse und werde kommen. Die Alldeutschen ließen durch ihren Sprecher Stein erklären, daß ihnen der Wille der Krone gleichgültig sei und daß sie für den Staat Oesterreich, dessen Zerfall sie herbeiwünschen, kein Opfer zu bringen bereit seien; ihr Ziel sei, Deutschösterreich nach dem Zerfall der Monarchie unter das Szepter der preussischen Hohenzollern zu bringen. — Die Christlich-Sozialen beschloßen in einer Klubtagung, auch unter der neuen Regierung keine andere Haltung gegenüber der Wahlreform einzunehmen als bisher, aber die Forderung der Wahlreform noch stärker zu betonen. In Parteikreisen wurde angeregt, falls die Wahlreform in der staatlichen Gesetzgebung dormalen nicht zur Geltung zu kommen vermöge, soll die christlich-soziale Partei wenigstens in den von ihr beherrschten Körperschaften (Gemeindevertretung Wien und n.-ö. Landtag) die Wahlreform einzuführen trachten.

Ein Massenprotest gegen die „Ehereform“. Die von der Freimaurerloge in Gemeinschaft mit den „Freisinn-

gen“ und der Sozialdemokratie in Szene gesetzte Bewegung gegen die im Gesetze ausgesprochene Unlösbarkeit der katholischen Ehe, hat eine Gegenaktion der Katholiken hervorgerufen, deren erste Aufgabe die Sammlung von Protestunterschriften zu einer Petition an den Reichsrat nunmehr beendet ist. Das Ergebnis ist ein wahrhaft glänzendes. Obwohl die katholische Abwehraktion sich im allgemeinen auf die deutschen Alpenländer beschränkte, in die ja auch die Ehereformer ihre Hauptagitation verlegt hatten, werden nicht weniger als 4 1/2 Millionen Unterschriften von Erwachsenen aufgebracht. Es ist dies, wie die Wiener „Reichspost“ feststellt, das größte Unterschriftenergebnis, das je in Oesterreich erzielt wurde. Die Zahl der Unterschriften auf der Petition der Ehereformer wurde zwar noch nicht veröffentlicht, aber sie reicht über etliche zehntausend wohl kaum hinaus. Ob die Ehestürmer nun etwas bescheidener auftreten werden?

Italien.

König Victor Emanuel traf am 19. d. M. mit einem Sonderzuge durch den Simplontunnel von Brig in Domodossola ein. Kurz darauf trafen mit einem anderen Sonderzuge der schweizerische Bundespräsident und Mitglieder vom Bundesrat ein. Der König sprach seine Bewunderung über das großartige Werk des Simplontunnels aus. Später fand in den reichgeschmückten Sälen des Bahnhofes ein vom König zu Ehren des schweizerischen Bundesrats gegebenes Festmahl statt, wobei Trinkprüche gewechselt wurden.

Frankreich.

Abermals ein Opfer von Courrières. Aus Courrières wird berichtet, daß die Leiche eines Bergmannes namens Pinta, dessen Tod dem Ansehen nach erst vor wenigen Tagen (?) erfolgt sein dürfte, aus einem Schacht herausbefördert worden sei. — Wie aus einer behördlichen Zusammenfassung hervorgeht, sollen von 1094 bei der Graubündlerkatastrophe ums Leben gekommenen 548 verheiratet und 546 ledig gewesen sein. Die Gesellschaft wird danach eine Jahrespension von ungefähr 800 000 Francs zu zahlen haben, welche sich jährlich um etwa 25 000 Francs verringern dürfte.

Niederlande.

Es gilt als beinahe sicher, daß die zweite Friedenskonferenz Ende Mai 1907 im Haag stattfinden wird.

Großbritannien.

Premierminister Campbell Bannermann empfing am 19. d. M. eine Abordnung der sogen. Suffragettes, die für die Wahl und das Stimmrecht der Frauen eintreten. Der Ministerpräsident erklärte der Abordnung, die von 40 Parlamentsmitgliedern begleitet war, daß sie sich nur noch kurze Zeit würden gedulden müssen. Er glaube, daß nicht mehr viele Jahre vergehen würden, bis das Wahlrecht der Frauen eingeführt sein würde, doch müsse er sich begnügen, ihnen diese nur sehr beschränkte Ermüdung zuteil werden zu lassen.

Der Vertreter der deutschen Städteverwaltungen fand am 19. d. M. in Birmingham eingetroffen und nach einem Rundgange durch die Stadt vom Lordmayor im Rathaus bewirtet worden. Die deutschen Städtevertreter begaben sich hierauf nach Bourneville, wo sie das von dem Direktor der „Daily News“ George Cadbury begründete Münster besichtigten.

Wie dem Reuterschen Bureau aus Ekoba gemeldet wird, hatten die englischen Truppen ein Arrieregardengefecht gegen die Leute Pambatias, die von den Malabergern herabgestiegen waren. Zwölf Rebellen sind gefallen. Auf englischer Seite wurden ein Offizier und ein Soldat verwundet.

Portugal.

Das neue Kabinett hat folgende Zusammensetzung: Franco Corsey und Inneses, José Roboas Justiz, Schroter Finanzen, Vasconcelles Porto Krieg, Ornelas Marine, Luis Magalhaes Aeuheres, Regmas öffentliche Arbeiten.

Rußland.

Tagelang haben die Duma und der Reichsrat die Adresse beraten, die die Antwort der Volksvertretung auf die Thronrede darstellt, und die ganzen Erörterungen konzentrierten sich schließlich allein auf die Amnestiefrage. Und in der Hoffnung und Erwartung, daß der Jar an seinem Geburtstag, am 19. Mai, den Amnestieerlaß veröffentlicht werden werde, hatten beide Körperschaften des russischen Parlamentes ihre Arbeiten so beschleunigt, daß am Freitag noch dem Jar die Adressen der Duma wie des Reichsrates übermitteln werden konnten, wenn auch der offizielle Akt der feierlichen Ueberreichung der Adresse noch nicht stattfinden konnte. So sah man dem Geburtstag des Jaren und der Amnestie voll froher Hoffnungen entgegen. Aber statt der Amnestie hat man eine ungeheure Enttäuschung erlebt. Die erwartete Amnestie ist nicht verkündet worden. Ebenso wenig ist bis jetzt bestimmt, wann die Adresse der Reichsduma vom Jar entgegengenommen werden wird. Dafür erhielt der Präsident der Reichsduma nur eine Einladung zur Hofstafel. In allen Kreisen herrscht die äußerste Spannung, da man weiß, daß die Adresse bei Hofe die lebhafteste Mißbilligung hervorrief und man dort nicht gewillt ist, sich von radikalen Forderungen an die Wand drücken zu lassen. Es wird behauptet, daß die Amnestie nur eine bedingte sein wird, und daß sie vor dem 27. Mai nicht veröffentlicht werden wird. Ohne Zweifel würde eine allgemeine Amnestie im gegenwärtigen Augenblicke als ein ergwungenes Geschenk des Kaisers ausgegeben werden, nachdem der glänzendste Moment bei Eröffnung der Duma verpaßt worden ist, wo sie als ein reiner Gnadenakt des Jaren wirken konnte. Sicher ist das eine, daß das Ausbleiben der Amnestie eine große Enttäuschung und in ihrem Gefolge eine große Erbitterung im Volke erzeugen wird, und daß diese die Gegenläge noch mehr verschärfen und die gefährliche politische Lage noch mehr komplizieren wird. Daß die Amnestie nun doch noch erlassen wird, ist kaum anzunehmen.

Die Adreßdebatte im Reichsrat schloß mit der Annahme — 92 gegen 47 Stimmen — einer Adresse, die den Jarak enthält, es sollten auch diejenigen, welche andere zu Verbrechen gegen Leben und Eigentum verurteilt haben, von

der K...
sich au...
diese...
und 8...
der R...
bei G...
Kngab...
Berluf...
Fraue...
Konf...
Ronaf...
des G...
sich. I...
Eröffn...
Wagner...
händer...
Schwe...
Kymph...
zu Lib...
der W...
Logis...
Witter...
Kordw...
Königl...
schen G...
Witwe...
stellu...
stellun...
Europ...
ausste...
Dresde...
von F...
schlage...
ziehun...
Kräfte...
Ludwi...
mann...
damals...
fordert...
schaft...
nur an...
Abstan...
ausstel...
torium...
Kaden...
der „C...
genosse...
worden...
Auffor...
zeigte...
eingeln...
Die ge...
des R...
statt...
Königl...
Georg...
nung...
habe...
ebend...
besand...
ministe...
Stadtl...
Gener...
milche...
ein m...
dritten...
Kunka...
Sachse...
ft e I...
Pumpe...
der W...
interess...
sriedr...
15 We...
lich 33...
chen, w...
leitung...
Betrieb...
1,92 M...
In dem...
Wfennig...
billiger...
orten F...
ng, al...
beim R...
kongerti...
farenre...
soll. I...
verfähr...
mit br...
fallen...
fläche...
band fe...
geiden...
wären...
sie Wor...
e n d e...
von bei...
emr un...
schlagen...
dingun...
erklärt...
malarch

der Amnestie ausgeschlossen sein. Ferner solle die Amnestie sich auch auf die Kämpfer für die Ordnung erstrecken. Für diese letztere Stelle stimmten Alexiew, Witte, Durnowo, und 85 Mitglieder, dagegen 48 Mitglieder.

Tatzei.

Die griechische Angabe, daß die Zahl der Opfer der Rußowalachen bei dem Ueberfall der griechischen Bande bei Grewena gering sei, ist unrichtig. Nach den heutigen Angaben der Porte wurden außer den bereits gemeldeten Verlusten an Soldaten über 20 Rußowalachen, unter ihnen Frauen und Kinder, getötet. Nach einer Depesche des Konsuls wurden 60 Rußowalachen getötet. Der Wali von Monastir ist zur Untersuchung nach Grewena abgereist.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 21. Mai 1906.

Tageskalender für den 22. Mai. 1892. Eröffnung des St. Gotthardkanals. — 1897. † Prof. Müll in Augsburg. kath. Theologe, bekannt durch seine Uebersetzungen. — 1848. Eröffnung der Nationalversammlung in Berlin. — 1818. * Richard Wagner zu Leipzig, bedeutendster Komponist des vorigen Jahrhunderts. — 1763. Frieden zu Hamburg zwischen Preußen und Schweden. — 1744. Frankfurter Union. — 1741. Vertrag von Rympsburg. — 1887. † Papst Alexander VII. — 1629. Frieden zu Alsted mit König Christian IV. — 837. † Kaiser Konstantin I., der Große zu Nicomedia.

* Wetterprognose des Königl. Sächs. meteorologischen Instituts zu Dresden für den 2. Mai: Witterung: unsicher. Temperatur: unternormal. Windrichtung: Nordwest. Luftdruck: steig.

* Ihre Majestät die Königin-Witwe und Se. Königliche Hoheit Prinz Johann Georg besuchten am gestrigen Sonntag den Vormittagsgottesdienst in der katholischen Hofkirche. Um 1 Uhr mittags wurde bei der Königin-Witwe in Villa Strehlen Familientafel abgehalten.

* Eröffnung der Sächsischen Kunstausstellung 1906. In den Räumen des akademischen Ausstellungsbauwerks auf der Brühlischen Terrasse, dem „Ballon Europas“, wurde am Sonntag die zweite Sächsische Kunstausstellung eröffnet. Die erste, im Jahre 1903 von der Dresdner Kunstgenossenschaft unter der vorzüglichen Leitung von Friedrich Offermann veranstaltet, hatte einen durchschlagenden Erfolg in künstlerischer und finanzieller Beziehung durch Beteiligung der meisten hervorragenden Kräfte, sowie durch die Kollektivausstellung der Werke Ludwig Richters, die unser Galeriedirektor Karl Boermann in so ausgezeichnete Weise veranstaltet hatte. Waren damals alle Künstler sächsischen Ursprungs geladen, so erforderte diesmal das Anwachsen der Dresdner Kunstler-Kraft, sowie die beschränkten Ausstellungsräume, die Einladung nur an die in Sachsen lebenden Künstler, gleichviel welcher Abstammung zu richten. — Diese 2. Sächsische Kunstausstellung ist in der Weise veranstaltet, daß vom Direktorium des Sächsischen Kunstvereins Einladungen an die Akademie, die Dresdner Kunstgenossenschaft, die Gruppe der „Elber“, die Wilden, sowie an die Leipziger Kunstgenossenschaft und den dortigen Künstlerbund erlassen worden sind. In großer Zahl sind die sächsischen Künstler der Aufforderung nachgekommen und schon der erste Kundgang zeigte uns die sächsische Kunst im hellsten Lichte. Auf die einzelnen bedeutendsten Werke kommen wir später zurück. Die geistige feierliche Eröffnung fand durch den Vorsitzenden des Kunstvereins, Grafen Dr. Otto Vitzthum v. Eckstädt, statt. Derselbe begrüßte den erschienenen Kurator der Königl. Akademie, Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg von Sachsen, und hob alsdann in seiner Eröffnungsrede hervor, daß die Ausstellung lediglich den Zweck habe, um der Welt zu zeigen, was die in Sachsen lebenden Künstler leisten können. Unter den Anwesenden befanden sich der neue Minister Graf Hohenhausen, Kultusminister v. Schlieben, Staatsminister a. D. v. Meyß, Stadtkommandant v. Schweinitz, Erzengel v. Kirchbach, Generale v. Drojgem, v. Hausen und der gesamte akademische Rat, an der Spitze Geheimrat Stadler. Im Verein mit dem im großartigsten Maßstabe veranstalteten dritten deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung wird die Sächsische Kunstausstellung einen hervorragenden Anziehungspunkt in Sachsen Hauptstadt bilden.

* Dritte deutsche Kunstgewerbeausstellung Dresden 1906. Die kleinen elektrischen Pumpen der Siemens-Schuckert-Werke, die zur Speisung der Wasserfontäne auf der Kunstgewerbeausstellung dienen, interessieren die Fachwelt lebhaft. Die Förderung entspricht bei voller Ausnutzung 32 Minutenliter bei zirka 15 Meter Druckhöhe. Dabei verbraucht der Motor stündlich 330 Wattstunden. Interessant ist es nun, zu vergleichen, was ein Springbrunnen im Anschluß an die Wasserleitung für Betriebskosten verursacht und was der elektrische Betrieb kostet. In dem einen Falle haben wir stündlich 1,92 Kubikmeter zu 12 Pfennig, also 23 Pfennig Kosten. In dem anderen Falle werden 0,33 Kilowattstunden zu 25 Pfennig, also 8,25 Pfennig verbraucht; würde der Strom billiger verkauft, etwa zu 10 Pfennig, wie in den Vororten Berlins, so betrügen die Betriebskosten nur 3,3 Pfennig, also nur den siebenten Teil des Betrages, den man beim Anschluß an die Wasserleitung zu zahlen hätte.

* Ausstellungspark. Am Dienstag abend konzertiert die Kapelle des englischen Northumberland Infanterieregiments, die Nordenglands erste Militärkapelle sein soll. Die Musiker in den scharlachroten, leuchtenden, weiß verknüpften Uniformen, den engen Pantalons, die mit breiten Silbergalons bordiert auf die Sporenstiefel fallen und den kleinen Cerevis — blauer Rand um weiße Fläche —, die das in der Kinnbiegung abschließende Lederband festhält; sie repräsentieren die physiognomischen Kennzeichen ihrer Rasse, als ob sie dazu auserwählt worden wären. In der Wiedergabe ihrer heimischen Weisen sollen sie Vorzügliches leisten.

* Metallarbeiter-Aussperrung beendet! Am 19. d. M. tagte im großen Kranonssaal eine von beinahe 2000 Personen besuchte Versammlung der Form- und Gießereiarbeiter, die sich mit den neuesten Vorschlägen der Einigungs-Kommission befaßte. Die neuen Bedingungen wurden von der Versammlung für annehmbar erklärt. Sie haben ungefähr folgenden Wortlaut: Die Normalarbeitszeit soll eingehalten werden. Ueberstunden wer-

den nach Möglichkeit vermieden. Sie müssen, wenn erforderlich, geleistet werden und die Vergütungen betragen 25 Prozent des vereinbarten Stundenlohnes, wenn die Arbeitszeit um mehr als eine halbe Stunde überschritten wird. Anfangsstundenlöhne, sogenannte Mindestlöhne, werden abgelehnt, dagegen wird mit jedem Former und Gießereiarbeiter ein seinen Leistungen entsprechender Stundenlohn vereinbart, der gewährleistet wird. Die Akkordpreise werden vor Uebernahme der Arbeit den Arbeitern bekannt gegeben, und der einmal vereinbarte Akkordbetrag wird nur unter Mithilfe der nach der Fabrikordnung oder dem Gesetz gerechtfertigten Abzüge ausbezahlt. Unverschuldeter Fehlgang wird bezahlt. Reklamationen und Differenzen entscheidet die Betriebsleitung unter Hinzuziehung des betreffenden Formers oder Kernmachers. In Streitfällen sollen ein oder mehrere unbeteiligte erfahrene Former gehört werden, die beiden Parteien genehm sind. Bei Aufnahme der Arbeit kehren alle streikenden und ausgesperrten Former und Gießereiarbeiter an ihre bisherigen Arbeitsplätze zurück, soweit sie nicht anderweit befehligt worden sind. Die Wiedereinstellung erfolgt nach Bedarf. Mahregelungen von streikenden oder ausgesperrten Arbeitern werden nicht stattfinden. Arbeitswillige dürfen in keiner Weise belästigt werden. Die Wiederaufnahme der Arbeit in der Kreishauptmannschaft Dresden tritt ein mit der Einigung in den Verbänden Hannover, Braunschweig und Breslau. Heute finden noch eine größere Anzahl Metallarbeiterversammlungen statt, in denen den übrigen ausgesperrten die Friedensbedingungen und Verhaltensmaßregeln bekannt gegeben werden sollen.

* Der Verein deutscher Zeitungsverleger (Sitz in Hannover), in dem unter anderen die wichtigsten Blätter des Reiches zur gemeinsamen Vertretung der Berufs- und Standesinteressen der deutschen Zeitungsverleger vereinigt sind, hält seine diesjährige Hauptversammlung am Dienstag, den 29. Mai, in Bremen ab. Da eine Anzahl wichtiger Berufsfragen neben dem geschäftlichen Teil auf der Tagesordnung stehen, wird der Besuch der Versammlung voraussichtlich ein sehr reger sein. Zu den geschäftlichen Verhandlungen haben nur Mitglieder des Vereins Zutritt, dagegen sind zu den geselligen Veranstaltungen alle Fachgenossen eingeladen, die sich bei der Geschäftsstelle des Vereins in Hannover, Königstraße 52, bis zum 24. Mai anmelden. Aus dem Programm sei folgendes erwähnt: Am Vorabend (Montag) zwanglose Zusammenkunft und Begrüßung der bis dahin eingetroffenen Mitglieder im Ratskeller (Senatszimmer). Dienstag mittag um 1/2 Uhr gemeinsames Frühstück im Saale der Gesellschaft Museum am Domshof. Dienstag abend um 8 Uhr Festessen im Museum. Mittwoch, den 30. Mai, vormittags, Ausflug nach Helgoland, zu dem die Direktion des Norddeutschen Lloyd einen Dampfer zur Verfügung gestellt hat.

* Eine öffentliche Handlungsgesellschaften-Versammlung, einberufen von der Ortsgruppe Dresden der Allgemeinen Vereinigung Deutscher Buchhandlungsgehilfen, wird am Dienstag den 22. d. Mts. abends 9 Uhr in Reinhold's Sälen, Moritzstraße 10, stattfinden und zu der Aussperrung im Dresdner Buchhandel Stellung nehmen. Referent ist Herr Dullow-Berlin.

* Resseldorf bei Wilsdruff, den 20. Mai. Gestern nachmittag ging ein schweres Gewitter, verbunden mit Hagelwetter und Schlofen nieder. Die Gegend war zum Teil überschwemmt.

* Kößchenbroda. Ein freudenerreicher Tag war für die Katholiken der Kößchenbrodaer Pfarre der 13. Mai. Denn an diesem Tage wurde einem langgehegten Wunsche Rechnung getragen und zum ersten Male katholischer Gottesdienst in Kößchenbroda durch Herrn Pfarrer Rinke abgehalten. In den Kößchenbrodaer Pfarren leben viele Hundert Katholiken, die wohl zur Pfarrei Dresden-Bieschen gehören, aber wegen der großen Entfernung selten oder gar keine Gelegenheit hatten, dem katholischen Gottesdienste beizuwohnen. Daher ist es sehr anzuerkennen, daß sowohl die geistlichen wie auch die weltlichen Behörden Erlaubnis zur Abhaltung katholischen Gottesdienstes erteilten. Besonders war dies möglich durch das freundliche Entgegenkommen der Besitzerin von Wackerbarths Ruhe. Auf diesem Grundstück befindet sich eine kleine aus Stein erbaute Kapelle mit daranstoßender Sakristei; ein kleines Türmchen mit zwei Glocken und eine Uhr schmücken die Kapelle, die in wunderschöner Lage an einen Weinberg angelehnt, dasteht. Diese Kapelle wurde laut Chronik im Jahre 1709 vom Grafen Wackerbarth erbaut und nun nach fast 200 Jahren wurde zum ersten Male das heilige Opfer wieder darin dargebracht. Gegen 200 Gläubige füllten am Sonntag die geschmückte Kapelle und man sah es ihnen an und hörte es aus ihrem Munde, wie glücklich sie waren, daß nun endlich in Kößchenbroda katholischer Gottesdienst ist. Daher herzlichen Dank allen, die dazu beigetragen haben, besonders der Besitzerin, die diese Kapelle unentgeltlich überläßt und dem katholischen Kirchenchor „Kantate“ aus Dresden-Bieschen, der den Gottesdienst durch Ausführung einer vierstimmigen Messe verberlichte. Dies war in der Tat ein Festtag. 15 mal jährlich wird nun Gottesdienst daselbst sein und zwar jeden zweiten Sonntag im Monat, so daß die Katholiken der Kößchenbrodaer Pfarren doch einigermaßen ihren religiösen Pflichten nachkommen können.

* Döbeln. Die Döbeler Chemische Fabrik von Oswald Greiner wurde gestern früh von einem Schadenfeuer betroffen. Es brannten ein Niederlagsgebäude mit mehreren tausend Zentner Rohpappe für die Dachpappfabrikation, sowie die Drahtstiftfabrik und Schloßerei nieder.

* Leipzig. Bei dem am Freitag nachmittag über unsere Stadt hingehenden Gewitter wurde in der Nähe des Germaniabades der zehn Jahre alte Sohn Max Erich des Kaufmanns Frische in der Eidenstraße 51, vom Blitz erschlagen. Der Getötete hatte sich, um Schutz vor dem heftigen Regen zu suchen, unter eine Eiche gestellt, in die der Blitz schlug. Sein Kamerad Karl Johannes Grzywoz, Sohn des Sonigfabrikanten Grzywoz in der Zeiger Straße 31, wurde vom Blitzschlage betäubt.

* Wägen b. Oschatz, 20. Mai. Ein Wollenbruch ging in vergangener Nacht über Wägen und Umgebung nieder. Besonders betroffen sind Wägen, Badertz und Handtz. Das Wasser stand bis 1,50 Meter in den Straßen.

* Verdau, 20. Mai. Der Verleger des „Verdauer

* Tagesblattes“ erhielt von einem alten Schulfreunde, Herrn Fabrikbesitzer Oskar Tegner aus Roskau, einen Brief mit 29 000 Rubel in 4 1/2 % Roskauer Hypothekendarlehen nebst Coupons, zahlbar 1. März 1906, mit der Anweisung, diese dem Stadtrat zu Verdau zum Andenken an ihn zum Besten der Stadt zu übergeben.

* Zwickau, 20. Mai. In vergangener Nacht stürzte sich die Witwe Dr., die vom Schwurgericht wegen Meineides zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt worden war, aus ihrer im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße hinab und erlitt schwere Verletzungen. Schon früher hatte sie versucht ihrem Leben ein Ende zu machen, war aber von ihren Kindern verhindert worden.

* Böhm. Tepla. In dem hochgelegenen Orte Kleinboden in Böhmen brach in der Nacht zum Freitag Feuer aus, dem 6 Bauernwirtschaften mit allen Nebengebäuden, sowie 4 Wohnhäuser zum Opfer fielen. Der Schaden ist sehr groß und ist nur zum kleinsten Teile durch Versicherung gedeckt. Im Vorjahre brannten in dem Orte auf einmal fünf Wohnhäuser ab.

Vereinsnachrichten.

* Dresden. Die Herren der Vereinsvorstände, welche am Empfang des Hochw. Herrn Bischofs sich lt. Besprechung beteiligen, werden gebeten folgendes zu beachten: Versammlung Mittwoch, d. 23. Mai, abends 6 Uhr, Hauptbahnhof, Kaiser-Franz-Joseph-Zimmer (Speiseaal); Aufgang ist zu nehmen im Verbindungsgang Kuppelhalle zur Bismarckstraße, „Zur Eiche“, Ausgang B; Bahnsteigkarte nicht nötig zu lösen! Anzug: Grad, bez. schwarzer Gehrock, weiße?Binde, hoher Hut. Orden, Vereinszeichen anlegen! Nach der Feierlichkeit in der Hofkirche Versammlung der Vereinsvorstände (Vereinsmitglieder willkommen) im großen Saale des Gesellenhauses.

* Leipzig. Am Feste Christi Himmelfahrt den 24. Mai findet im katholischen Gesellenhaus in Leipzig, abends 7 Uhr, die ordentliche Hauptversammlung sämtlicher Gruppen des katholischen Arbeitervereins für Leipzig und Umgebung statt. Mögen alle Mitglieder zur Stelle sein.

* Leipzig. Sonntag den 27. Mai hält abends um 1/8 8 Uhr im Gosenstraße 2, L. Plagwitz, Altestr. 6, Fel. Martha Schwarz aus Berlin einen Vortrag über die Organisation des Verbandes katholischer Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen Deutschlands. Es wäre sehr zu wünschen, daß recht viele kath. Frauen und Mädchen Leipzigs der Einladung folgten, damit auch auf dem Gebiete der Frauenbewegung bei den kath. Pfarrgemeinden Leipzigs Ersprißliches geleistet würde.

* Leipzig. In dem Vereinslokal zu L. Lindenau, kathol. Pfarrhaus, Karl-Heine-Straße 110 part., finden monatlich folgende Versammlungen statt: Um 3 Uhr nachmittags, an Sonntagen, den 1. und 3. der Jünglingsverein, den 2. und 4. Maria-Verkündigungverein. Jeden 1. Sonntag, abends 7 Uhr, kath. Arbeiterverein. Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, abends 1/9 9 Uhr, die Franziskus-Konferenz.

* Seidenhof. Man schreibt uns: Der Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands gibt in Nummer 20 seines Verbandsorganes ein spezialisiertes Verzeichnis seines Mitgliederstandes am 1. April 1906 bekannt. Derselbe ist von 27 390 am 31. Dezember 1905 auf 32 458 Mitglieder gestiegen, was eine Zunahme in diesem einen Vierteljahr von 5068 Mitglieder bedeutet. Auf das Königreich Sachsen kommen 156 Mitglieder und zwar 119 auf die Lausitz und 37 auf die Erblande. Das Hauptverbreitungsgebiet ist Rheinland und Westfalen, überhaupt das westliche Deutschland. Auch in Süddeutschland ist der christliche Textilarbeiter-Verband stark ausgebreitet. Seit einiger Zeit aber bürgerlich er sich auch in der Niederlausitz und in Schlesien immer mehr ein.

News vom Tage.

* Stuttgart, 20. Mai. Durch den ungeheuren Regenfall, der von gestern abend bis heute mittag andauerte, sind namentlich in den südlichen und mittleren Landesteilen Württembergs gewaltige Ueberschwemmungen entstanden. Am schwersten heimgesucht wurde Reutlingen, wo unter anderem zwei Fabriken eingerissen und alles fortgeschwemmt wurde. Auch ein ganzes Sargmagazin wurde fortgeschwemmt. Der ganze mittlere Neckar bildet einen riesigen See von Blosingen bis Eßlingen, ebenso zwischen Nördlingen und Blesingen. Der Regen hat heute nachmittag nach 6 Uhr in Württemberg aufgehört.

* London (Departement Vienne), 20. Mai. Heute nachmittag platze in St. Chartres (Ranton Montcontour) eine Bombe. Sieben Personen wurden schwer verletzt. Einzelnen wurden die Beine abgerissen, mehrere andere wurden leichter verletzt.

Telegramme.

* Hamburg, 20. Mai. Die sechste ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins wurde heute vormittag durch den Fürsten zu Salm-Horstmar mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, worin der Präsident auf das starke Wachstum des Deutschen Flottenvereins hinwies, dessen Mitgliederzahl jetzt eine Million betrage. Bürgermeister Dr. Münchberg dankte für die Begrüßung und wies darauf hin, daß Hamburg den Bestrebungen des Flottenvereins stets ein großes Interesse entgegenbringe. Redner gab der Freude über die Anwesenheit des Prinzen Heinrich Ausdruck. Sein Erscheinen liefere den Beweis, daß die Marine und ihr kaiserliches Haupt mit den Bestrebungen des Flottenvereins einverstanden seien. Prinz Heinrich führte in seiner Erwiderung aus, die Hamburger ständen bei der Marine in hohem Preis. Vorzüglich der Fraktionen, die innerhalb des Flottenvereins vorgekommen seien, sprach der Prinz die Mahnung aus, daß jeder einzelne, wie jede Korporation ihr persönliches „Ich“ der Sache zum Opfer bringen möge. (Lebhafte Zustimmung). Im weiteren bezeichnete der Prinz es als Aufgabe des Vereins, in erster Linie aufführend und ergiebig zu wirken. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die gemeldete Resolution wurde einstimmig angenommen. Sodann wurde beschloffen, einen Südwestsafrikafonds des Deutschen Flottenvereins zu gründen, aus dessen Mitteln Invaliden und Angehörige

von Gefallenen der kaiserlichen Marine und der Schutztruppen in Südwestafrika unterstützt werden sollen. Schließlich wurde die Ersatzwahl für das Präsidium vorgenommen. Neugewählt wurden: Kammerherr von Spiess und Staatsminister Dentig. Der Ort der Tagung des Flottenvereins 1897 wurde Köln bestimmt. Auf das an den Kaiser gefandene Guldigungs-Telegramm ist folgende Antwort eingegangen: „Ich habe mich über das treue Gedenken der zur ordentlichen Hauptversammlung vereinigten Mitglieder des Deutschen Flottenvereins sehr gefreut und erlaube mir, durch die Botschaft meinen wärmsten Dank auszusprechen. Wilhelm I. R.“

Paris, 21. Mai. In 156 Wahlkreisen, die sich auf 65 Departements einschließlich Algier und Martinique verteilen, fanden die Stichwahlen zur Deputiertenkammer statt. Bis 2 Uhr nachmittags waren 148 Wahlergebnisse bekannt. Danach sind gewählt ein Antifozialist, drei Konfessionelle, ein Nationalist, 24 linksstehende Republikaner, 7 Progressisten, 28 Radikale, 55 Sozialistisch-Radikale, 22 gemäßigter Sozialisten und 7 unabhängige Sozialisten.

London, 21. Mai. Ueber den Besuch der deutschen Städtevertreter schreibt der „Daily Chronicle“: Der Besuch der deutschen Städtevertreter hat sich zu einem Ereignis von nationaler Bedeutung gestaltet. Manche würden es vielleicht lieber gesehen haben, wenn die Leiter der deutschen Städteverwaltungen uns auf offizielle Veranlassung hin besucht hätten, aber das Ergebnis hätte wohl kein bemerkenswerteres sein können, als es jetzt der Fall ist. Das sollte uns so höher von unseren deutschen Freunden eingeschätzt werden, als die ihnen zu Ehren veranstalteten Empfänge freiwilliger Natur waren. Der Besuch wird die im öffentlichen Leben stehenden Männer und durch sie das deutsche Volk in den Stand setzen, uns besser zu verstehen und zu erkennen, daß das englische Volk die freundschaftlichsten Gefühle gegen Deutschland hegt. — Der „Standard“ schreibt: Indem wir den deutschen Städtevertretern Lebewohl sagen, freuen wir uns, Gelegenheit gehabt zu haben, zu zeigen,

welch treue Freundschaft wir für unsere teutonischen Stammesgenossen hegen. Unsere Bewunderung für die großen Eigenschaften unserer Besucher dürfte nicht verfehlt haben, sie davon zu überzeugen, wie man in England über internationale Angelegenheiten denkt. Sie haben, das dürfen wir offen sagen, weder Feindseligkeit noch Nervosität angetroffen, sondern freimütige Anerkennung von Deutschlands Recht, seine Zukunft auf seine eigene Weise zu gestalten und aufrichtige Bewunderung des Ernstes und der Ruhe der Methode, mit der es sein Ziel verfolgt. Wenn es möglich wäre, würden wir gern mit Deutschland eine ähnliche Verständigung herbeiführen, wie wir es mit Frankreich getan haben und im Begriff stehen, es mit Rußland zu tun. Es ist nur deshalb unmöglich, weil zwischen unseren Ländern keine großen Fragen bestehen, die einer Regelung bedürfen. Man kann von Wiederherstellung von Liebe nur sprechen, wenn die Bande der Uneinigkeit vorher gerissen waren.

Madrid, 20. Mai. Der Minister des Innern erhielt die telegraphische Nachricht, daß vor dem Hause eines ehemaligen Politikers in Saragossa eine Bombe explodiert sei, die großen Schaden angerichtet, aber keine Personen verletzt habe.

Grodno, 20. Mai. Gegen einen Kosakenoffizier wurde heute eine Bombe geschleudert, durch deren Explosion der Offizier leicht verwundet und die Scheiben der benachbarten Häuser zertrümmert wurden. Der Urheber des Anschlages, angeblich ein Jude, ist entkommen.

Theater und Musik.

Zentral-Theater. Heute Dienstag und morgen Mittwoch wird die Burleske „Anker Hand und Band“ von Paul Linde wiederholt. Donnerstag, den 24. cr. (Dimmelfesttag), finden zwei Vorstellungen statt. Nachm. 1/4 Uhr wird bei ermäßigten Preisen „Venus auf Erden“ von Paul Linde gegeben, abends 1/2 Uhr gelangt bei gewöhnlichen Preisen „Die Fledermaus“ von Johann Strauß zur Aufführung.

Büchertisch.
Von Oberst Konversations-Lexikon sind die drei Bände 118/119, 120 erschienen, die bis zum Stichwort Bedienung reichen. Die gewaltige Insektivität des Stils, früher meist Polynesen, jetzt Ozeanien genannt, ist auf einer übersichtlichen Karte dargestellt. In gedrängter Kürze ist die Geschichte der Vögel auf einer eigenen Beilage abgehandelt; dem Artikel Waldkitt sind zwei gute Karten beigegeben. Ein bedeutendes Kapitel der modernen Kriegskunst behandelt die reich illustrierte Tafel Panzer. Sehr anschaulich wird die Papierfabrikation geschildert. Wichtige Artikel aus dem Kirchen- und Staatsrecht sind: Papst, Papstwahl, Parität, Parlament, Parlamentarismus, Patriarch, Patronat. Das Patentwesen hat eine breite Behandlung gefunden. Die Stichwörter Panamerikanismus und Panflorismus, Ozeanische Bewegung, Paderborn, Padua, Palermo, Paris, Passau, Paläographie und Paläontologie, Panama, Palermo, Papierschiff, Palmerston, Pascal, Paster, Pallast, Pallastspiele, Paternosterwerke usw. seien noch erwähnt als Beweis für die bunte Vielfaltigkeit auf dieser drei Lieferungen.

Spielplan des Theaters in Dresden.

Königl. Opernhaus.
Dienstag: „Carmen.“ Anfang 7 Uhr.
Mittwoch: „Die lustigen Weiber von Windsor.“ Anf. 1/2 Uhr.
Königl. Schauspielhaus.
Dienstag: „Erst.“ Anfang 1/2 Uhr.
Mittwoch: „Die berühmte Frau.“ Anfang 1/2 Uhr.
Herbert-Theater.
Dienstag und Mittwoch: „Herkespöhlen.“ Anfang 1/2 Uhr.
Zentral-Theater.
Dienstag u. Mittwoch: „Anker Hand und Band.“ Anf. 1/2 Uhr.
Theater in Leipzig.
Dienstag. Neues Theater: „Alle Schulden.“ — Altes Theater: „Die Landstreicher.“ — Leipziger Schauspielhaus: „Die Jüdin von Toledo.“ — Theater am Thomaskirchhof: „Berold Helms.“

Kufeke's Kinder-mehl
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Vereine
Martinus-Verein
zu Dresden.
Dienstags, den 22. Mai, abends 1/2 9 Uhr
Geburtsstagsfeier
Sr. Majestät des Königs
Friedrich August
im festlich dekorierten Saale des
Hotels „Zu den 4 Jahreszeiten“,
Neustädter Markt.
Mitglieder und Gönner des
Vereins ladet hierzu herzlich ein
Der Vorstand.
Eintritt frei!

Flechten
Schuppenflechte, Krätze und sonstige
Hauterkrankungen.
offene Füße
Behandlung aller Art, Krätze, Schuppen,
Hauterkrankungen, die Füße sind alle
sicher und leicht zu heilen.
wer bisher vergeblich
auf Heilung suchte, wende sich
sicherlich mit der besten
Rino-Salbe
bei allen Hauterkrankungen, Krätze,
Schuppen, etc. etc. etc. etc.
Bei allen Hauterkrankungen, Krätze,
Schuppen, etc. etc. etc. etc.
Bei allen Hauterkrankungen, Krätze,
Schuppen, etc. etc. etc. etc.

Bettfedern
ff. weiß. Sätze à Pfd. 3.—, 3.50,
4.— und 4.50.
ff. weiße Daunen
großflödig à Pfd. 6.00
empf. l. staubfreier pr. Qualität
R. Rämisch, Dresden
Wettinerstraße 6.

Sicherer Tod
dem schrecklichen
Rheumatismus
dem Hexenschuss,
Nervenschmerzen etc.
durch
„Pohl-Selbe“
St. 1 M. üblicher
Karton 3 M.
Prospekt gratis
Viele freiw. Dank-
schreiben!
Nur echt durch
**Hermann Koch, Altmarkt,
Carola-Drog., Blasewitz-Str.
Eug. Dittmar, Frauen, 3
Friedr. Wolmann, Hauptstr. 22
Eugen Nische, Köhler,
Otto Friedrich, Königsbräuer-
Str. u. Blasewitz, Schillerplatz.
Sauptdepot und Versand:
R. Tschernich
Dresden, Dürer-Str. 94.
Emmy Kopp,
Damen-Frisier-Salon.
Leipzig, Windmühlenstr. 28.
Amerikan. Kopfwäsche!**

Möbel.
Neue, ganze Einrichtungen, sowie
gegründete, gut erhalt., laßt man
am solidesten und billigsten nur
am **Ziegelstraße 10, 1. Et.,**
Eigene Werkstätten
im Hause.
Bruno Waage.

fein
Zucker-
Honig
in
eleganten chinesischen
Küchendosen
Inhalt 2 Pfund
1 Dose 75 Pfg.
J. C. Krüger
Dresden, Weberg, 18.
Telephon Nr. 1912.
Freier Versand nach allen
Stadtteilen. 094

Möbel-Magazin
von
Josef Rother
Tischlermeister
Dresden, 4 Mag.-Straße 4
empfiehlt sein großes Lager
solider Tischler- und
Polster-Möbel.

Motte
wird es ein-
fachen, sich
in Kleider,
Pelzen, Möbel etc. festzusetzen,
welche mit Klepperbein
behandelt sind. Schon vorhandene
Motten werden getötet. Sicherer
wie Kampher und Naphthalin, dabei
angenehm riechend. Zu haben in
Büchsen zu M. — 30, — 50 u. l.
Nur echt durch
**Zu erhalten in allen
Drogenhandlungen.**
Hausmädchen
gesucht per sofort oder 1. Juli.
Hengehold, Dresden-N.,
Circusstraße 6. 096

Afrikanische Weine
aus dem
Kloster der Weißen Väter
naturrein u. rühmlichst bekannt als Kranken- u. Dessert-
Weine, liefern die vereinigten Weinlieferanten
C. & H. Müller, Flape 5
bei Altenhunden 1. W.
Hollieferanten Sr. Heiligkeit Papst Pius X.
Probierkisten von 10 Flaschen in 7 Sorten zu Mk. 13.50
inkl. Packung.

Grösste, beste und billigste Beerdigungs-Anstalten
in Dresden und Umgebung.
PIETÄT
Eigene Sarg-Fabrik und Magazine.
Trauerwaren-Magazin.
Man vergleiche die Tarife.
Die Rechnungen werden nur nach
bedeutlich eingereichtem Tarif
aufgestellt u. abgestempelt. Nicht
abgestempelte Rechnungen sind
zurückzuweisen.
UND
HEIMKEHR
Besorgung aller
auf das
Beerdigungswesen
bezügliche Ange-
legenheiten hier sowohl
als auswärts sowie Be-
stellung der Holmbüchlein
durch die Comptoir
Am See 26 und Bautzner Straße 37
Telephon 157. Telgr.-Adr.: Pietät Dresden. Telephon 157.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

C. G. Göhler Söhne
Hoffuhrhalter
Dresden-A., Töpfer-Str. 7
empfehlen feines Mietfuhrwerk jeder Art zu Hoch-
zeiten, Spazierfahrten usw. usw.

Karl Schoen
Schneiderartikel
Fernsprecher:
No. 4460. Dresden-A.
Gr. Zwinger-Str. 3.

Sommerwohnung in Tirol.
In der Nähe von Innsbruck, 20 Min. unter Igls, ist in
einer mitten im Walde stehenden Villa eine möblierte Wohnung
von 2-3 Zimmern und vollstän. eingerichteter Küche für 4-5
Personen für die Monate Juli und August zu vermieten.
Räuber's königlicher Hoforganist Pombaur, Dresden,
Rönnerstraße 7, vormittags 8-9 Uhr. 098

Sinnreiche
Erstkommunikanten-Geschenke.
Gebetbücher vorz. Legt in einfach u.
fein. Leder u. Eisenb. Einb.
Rosenkränze in Holz, Silber, Gold, Eisen,
Kunstleder, etc. etc.
Medaillen künstlerisch ausgeführt in echt
Silber, Gold u. Emaille
Kruzifixe von 75 Pf. an.
Geschnittene Oberammergauer.
Heiligenbilder, Heiligen-Statuen,
schönster Zimmerschmuck,
Weihwasserbecken in Porzellan, Nickel
Silber u. Schmelze
Metalbilder ganz neu und sehr praktisch.
Wachskerzen (nach kirchlich. Vorschrift)
einfach u. reich verzieren.
Gratulationskarten f. alle Gelegen-
heiten, besonders
für die erste Hl. Kommunion,
empfiehlt
Heinrich Crümpel, Dresden-A.
Ecke Sporer- und Schössergasse
in allerhöchster Nähe der katholischen Hofkirche. — Telephon 8907.

Musikalien
aller Art, Neuheiten in Salon-, Tanz- und Lieder-
Albums, Humoristika etc. empfiehlt
Heinrich Posselt,
Dresden-A., Wrisitzstraße 3, nächst König Johann-Straße.
Versand nach auswärts. Kataloge gratis und franco.

Blasowitzerstr. 72. **Max Bäbler** Blasowitzerstr. 72.
Leistungsfähigstes Haus für
Bilder-Einrahmungen.
Neu aufgenommen: 2671
Fabrikation von modernen Rahmen nach künstlerischen Entwürfen
sowie eigenen Angaben
gef. gef. Neuheit. Patent angemeldet.

Bäckerei Hermann Stohn
Dresden, Grünestraße 19
empfiehlt täglich verschiedene Sorten frischen Kaffee-
buden. Spezialität: Pfannkuchen mit ff. Füllung.
Frühstück frei ins Haus. 229

Richard Münnich
Dresden-N., Hauptstr. 11.
Bruchbandagen, Leibbinden,
Suspensorien, Spülkannen, Clys-
toppen, Mutter- und Klystierspritzen,
Gummiwaren, sowie sämtliche Artikel
zur Kranken- und Wochenpflege.
Damen steht meine Frau zu Diensten.

Bei Berücksichtigung der angekündigten Firmen wolle man sich auf die „Sächs. Volkszeitung“ beziehen.
Druck: Sächsische-Druckerei, Verlag des katholischen Pfarrvereins, Dresden, Wilsdrufferstr. 68. — Verantwortl. Redakteur: Wilhelm Kauer in Dresden.